

Rede zum 1. August in Uetikon am See 2025, Marco Huber

Wo mich de Gmeindspräsident Urs Mettler für d Rede alässlich vo de Bundesfiir agfräget het, het er mich versuecht mit em Argument z übergzüüge: "Du redsch ja da im Radio jede Tag zu ganz vielne Lüüt, denn chasch du sicher e sone Red vor Publikum halte."

Naja, im Radio-Studio d Nachrichte live z präsentiere isch sicher vergleichbar mit sonere Red. Es isch aber halt glich nöd ganz s Gliche im Studio ines Mikrofon inne z rede oder ebe ime Festzelt. Da het mer d Reaktion unmittelbar vom Publikum. Drum bin ich ehrlich gseit scho es bith nervöser wie im Studio vor de News.

Ja, de Alltag im Studio beziehigswiis im Radio isch intressant. Mer müess täglich entscheide, über was mer d Hörerinne und Hörer jetzt will und sött informiere.

D Uswahl gaht da mängisch vome Dekret vom US-Präsident, über e Debatte im Kantonsrat zum Budget bis zum Nachbarschaftsstreit um d Höchi vonere Garte-Hecke ade Goldküste.

Die Triage isch aspruchsvoll. Es git Täg, da chönnt mer die ganze Nachrichte mit Akündigunge vom US-Präsident fülle oder mit Meldige zu de Eskalation im Näche Oschte.

Als regionale Sender isch es eus aber au es Aliege, regionali Meldinge z bringe. D Betonig lit uf regional. Allzu lokal chönnds denn au nöd sii, wie mir doch es ziemlich grosses Gebiet abdecked.

Drum schaffts denn zum Bispiel d Posse um die beide Dachfenster a prominenter Lag z Uetike doch eher nöd id News. Das intressiert denn ebe i andere Regione im Kanton Züri, z Rapperswil oder im Glarnerland hine doch z wenig. Das überlännd mer de Lokalmedie.

Es brucht Medie, wo über s Regionale und Lokale brichtet. Es brucht sowieso unabhängigi Medie die Schwiiz. E vielsiitigi Mediellandschaft ghört gnauso zu dem Land wie de moderni Bundesstaat, de Föderalismus, d Sprache-Vielfalt und natürlich au die direkti Demokratie. Alles Errungenshafte, wo mer am 1. August und suscht zurecht druf stolz därfed sii.

E vielsiitigi Mediellandschaft isch ime Land mit direkter Demokratie und Föderalismus ungemein wichtig. Und mir därfed mer froh sii, wens ide Schwiiz – um nomal uf d USA azspiele – kei amerikanischi Zueständ git, wo de e Plattform überchunnt, wo eifach am meiste zahlt. Das läuft ide Schwiiz doch no e bitzli anders.

Es Thema, wo mich – und das nöd ganz uneigenützig – i dere Hisicht beschäftigt – isch d Entwicklig i de Mediellandschaft Schwiiz. D Medie sind unter Druck.

Printmedie sind eigentlich scho lang keis Gschäft meh. Grossi Verläg verdiened s Geld anderst – bispielswiis mit Plattformen für Auto und Immobilie. Uf de andere Siite stiiged d Chöste für de Druck und de Betrieb. Und denn chunnt no dezue, dass sich d Lesegwohnheite vo de Lüt veränderet hend. Mir konsumiered Medie immer meh digital wie in druckter Form.

Die Entwicklig het dezue gfuehrt, dass die richwiitestärksti Ziitig – s Gratisblatt 20 Minute – d Printusgab uf Endi Jahr istellt. Eso verschwindet die gröschti druckti Tagesziitig vo de Schwiiz. Sie gits nur no online.

Generell dürfti die mediali Vielfalt wiiter abneh. Und das isch keis allzu guets Zeiche für d Meinigsbildig i eusere direkte Demokratie.

Wenn e Branche ide Krise isch, chunnt irgendwann e Mal de Ruef nâch nach ere Form vo Unterstützig, nach Subventionen für d Medie. Ich bin prinzipiell kein allzu grosse Fan vo zviel Subventionen – vor allem nöd denn, wenn die nach em Güss-Channe-Prinzip verteilt werded. Aber irgende Art vo Unterstützig vom Bund für d Medie – grad für d Regional- und Lokalmedie – wird's bruche.

Übrigens chunnt Radio Zürisee – zum das klarstelle – kein Konzessionsgelder oder Subventionen über, sondern finanziert sich rein über Werbig und Veranstaltige.

Zwar gaht en gwüsse Teil vo de Serafe-Gebühre, wo Sie ja alli kenned, au adie private Radio- und Fernseh-Stationen. Die Gelder chömed aber die Sender i Regione über, wo de Werbemärt verhältnismässig schwach isch also zum Bispiel i Bergregione wie Graubünde oder im Wallis oder i chlinere Regione wie Schafhuuse.

Wenn mer jetzt e staatliche Medieförderig für Radio, Fernseh und au für d Press usbaut, isch es wichtig, dass es im Gegezug au en klare Leistigsuftrag git. Also wie i andere Berich, wo de Bund Geld usgit oder Gelder spricht, aber denn au klar seit, was er defür erwartet. So zum Bispiel bi de Armee, bi de Post oder bi de SBB.

Für d Medie heisst das: sie müend de Nachwiis erbringe, dass sie ebe regelmässig s gsellschaftliche, politische, wirtschaftliche und kulturelle Lebe i ihre Region abbildet und demit zur Information und zur Meinigsbildig vo de Lüt biiträged.

Schliesslich informiert sich immer no viele Mensche die Lokal- oder Regionalmedie über es kontroverses Gschäft, wo ade nächste Gmeindsversammlig traktandiert isch oder über e kantonali Abstimmig. Da defür sind Regional- und Lokalmedie en Mehrwert. Sie sind notwendig.

Informative, hintergründige Journalismus isch aber ufwändig und mit Ressource verbunde. Drum därf das au en Priis ha. Und eso sind Medieschaffendi wohl froh, um jedi und jede, wo e Ziitig abonniert het, wo regelmässig Radio und Fernseh konsumiert.

I dem Sinn vielen Dank für Ihri Unterstützig, für Ihre Biitrag zum Erhalt vonere vielfältige Medielandschaft Schwiiz und viele Dank für Ihri Ufmerksamkeit!

Ich wünsche Ihne allne ganz en schöne 1. August!